

Hauskreuz und Streitigkeiten mit den Nachfolgern verbitterten ihm auch seine letzten Lebensjahre. Er starb am 30. Oktober 1740. 9. 1732—1734: M. Christian Gottlieb Frißsche. Er war hier 1731 Substitut geworden und ging nach Neuhausen. 10. 1734—1736: M. Johann Georg Stelzner aus Lommajsch. Er ward Pfarrer in Zeithain. 11. 1736—1759: M. Johann David Brückner aus Glasten. Er übernahm 1759 das Pfarramt in Colmniß. 12. 1759—1805: M. Johann David Gottlieb Unzer aus Zoerbig. Er verblieb im Amte bis zu seinem am 22. Juli 1805 erfolgten Tode. 13. 1806—1845: David Leberecht Seyler aus Zethau. Auch ihn ereilte der Tod im Amte am 30. Dezember 1845. 14. 1846—1885: Dr. ph. Robert Emil Voigt aus Leipzig. Er kam von Dornreichenbach. Nach seiner Emeritierung lebte er auf einem ihm gehörigen Gütchen in der Gemeinde bis zu seinem am 26. Januar 1894 erfolgten Tode. 15. Seit 1885: Friedrich Wilhelm Starke aus Miltitz, vorher Diaconus in Stolpen und Pfarrer von Altstadt und Helmsdorf.

Zum Schluß sei auch noch der Lehrer, welche an hiesiger Kirchschule unterrichtet, zugleich aber

auch als Organisten und Kantoren im Dienste der Kirche gestanden haben, gedacht. Es sind ihrer folgende bekannt. 1. Paul Parzsch von Meißen 1545—1607. 2. Martinus Dietrich, schon 1578 erwähnt; wohl verschieden von einem Schulmeister gleichen Namens, der 1666 gestorben ist. 3. Jakob Uhlig. 4. Martinus Dietrich, gest. 1666. 5. Jakob Abliche. 6. Johann Rudolf Boetius (1673). 7. Gabriel Großer (1701). 8. Georg Christian Schmaß (1722). 9. . . . Schmidt (1724). 10. Christian Gottfried Schlegel (1733—1772). 11. Carl Wilhelm Friedrich Schlegel (1772—1826, gest. 1839). 12. Friedrich August Schubert (1826—1876, gest. 1885). 13. Friedrich Ernst Junke (1877—1879). 14. Max Oskar Mehner, C., (seit 1879).

Ich schließe hiermit meine Mitteilungen über die Parochie Dorschemniß. Mein Bestreben ist nicht gewesen, Neues zu bieten, wohl aber Bekanntes weiter zu überliefern und dabei manches, was nicht geschichtlich feststand, auszuscheiden bez. so weit möglich, richtigzustellen. Möge mir das gelungen sein.

f. W. Starke, Pfarrer.



Die Parochie Neuhausen.

A.

Die Besitzer von Purschenstein, insbesondere aus der Familie von Schönberg, und ihre Bedeutung für das obere Flöha- und Muldenthalgebiet.

Die Parochie Neuhausen, deren Patronat noch heute dem Besitzer von Purschenstein zusteht, verdankt ihre Entstehung dem Erbauer des genannten Schlosses, und ihre Entwicklung vor allem dem edlen Geschlechte derer von Schönberg, welches zu den ältesten und berühmtesten unseres Vaterlandes zählt. Wann das Schloß Purschenstein¹⁾ erbaut ist, hat sich bis jetzt noch nicht genau ermitteln lassen. Wahrscheinlich ist seine Gründung zwischen 1220 und 1246 (siehe unten) erfolgt; jedenfalls ist es jünger als die Stadt Sayda und das dort früher vorhandene Schloß. War dieses Schloß, welches in einem Lehnrevers vom 28. Juli

1350 als „Hus Saydowe“ bezeichnet wird, bei seinem ersten geschichtlichen Auftreten im Jahre 1207 im Besitze des Ritters Slavko (Slawek oder Slabke),²⁾ eines Gliedes jenes mächtigsten böhmischen Dynastengeschlechtes, welches gut deutsch gesinnt war und in der Grafschaft Bilin das Deutschtum wesentlich gefördert hat, so hat nach einem Aufsätze Professor Schlesingers in Prag in den Mitteilungen der Gesellschaft für die Geschichte der Deutschen in Böhmen der Enkel dieses Slavko Borso oder Boros von Riesenburg (gest. 1276)³⁾ das „neue Haus“, den Borsenstein, gegründet. Eine Bestätigung findet diese Ansicht durch die Benennung der hiesigen Parochie in der allerdings nur in der Überarbeitung von 1495 vorhandenen⁴⁾ Meißner Bis-tumsmatrifel. Dort führen als letzte der Parochien in der Sedes Sayda die Handschriften unter A